



# „Das ist nicht selbstverständlich“

Fortsetzung von Seite 1

„Sie setzen viel Zeit und Mühe ein – das ist nicht selbstverständlich.“

## Toleranz bewahren

München sei heute eine Stadt, in der sich Menschen jeder Herkunft, jeder religiö-

sen und sexuellen Orientierung wohl fühlen können. In den Nachrichten müsse man erschreckende Entwicklungen in anderen Ländern verfolgen, führte Müller aus: „Wir haben hier in München tolle Errungenschaften und müssen uns wachsam darum kümmern, dass es so bleibt. Wir müssen das, was wir er-

reicht haben, bewahren. Dafür stehen auch Sie: Herzlichen Dank.“

Rund zwei Drittel aller Selbsthilfeinitiativen befassen sich mit Themen rund um die Gesundheit beziehungsweise mit den Folgen von Erkrankungen.

## Zusätzlicher Raum gesucht

Ein weiteres Drittel beschäftigt sich mit anderen Themen aus den Bereichen Soziales und Umwelt. Mit der „München dankt“-Urkunde wurden geehrt: Longinus Amadi (Ortsverband München der Indigenous people of Biafra e.V.), Andrea Gressmann (Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband Bayern e.V., Gruppe München), Werner Hagedorn (Kontaktgruppe München für Schwerhörige und Cochlea Träger sowie Landesverband Bayern

der Schwerhörigen und Ertaubten e.V.), Angela Schweiger (LETS-Tauschring München) und Brigitta Scherleitner (Autorengruppe Ibis). Die Stadt München unterstützt die Selbsthilfe seit 1985. Das Selbsthilfezentrum wird zu zwei Dritteln von der Landeshauptstadt München und zu einem Drittel über die gesetzlichen Krankenkassen finanziert. Träger ist der Verein zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation FÖSS e.V.

2005 ist das Selbsthilfezentrum ins ehemalige städtische Wannens- und Brausebad an der Westendstraße 68 eingezogen. Im Treppenhaus hängen Fotos aus der Zeit, als die Nachbarn noch hierher kamen, um ihr wöchentliches Vollbad zu nehmen. Die Atmosphäre des Hauses wird von den heutigen Benutzern sehr geschätzt. Das Gebäude barriereärmer zu



Die „Dancing Patellas“, eine mit zwei Nicht-Medizinern aufgefüllte Ärztaband, brachten musikalischen Schwung in den Jahresempfang. Bilder: ds

machen, ist jedoch nicht so einfach: Ein Aufzug im Treppenhaus ist aus Brandschutzgründen nicht möglich. Deshalb sucht das Selbsthilfezentrum zur Zeit einen zusätzlichen, barrierefreien Gruppenraum im Stadtviertel. Die Telefonnummer lautet (089) 5329560, auf der Internetseite [www.shz-muenchen.de](http://www.shz-muenchen.de) stehen viele Informationen zu den Gruppen

und Initiativen, Leistungen, Fachthemen und Veranstaltungen des Selbsthilfezentrums.



Doris Stichelbrocks



Christian Müller ist sozialpolitischer Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion.

Andrea Gressmann, Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband Bayern e.V., Gruppe München: „Trotz unseres Namens sind wir auch für Männer da. In Deutschland haben wir 400 Gruppen, daran sieht man, wie viele Betroffene es gibt. Mit der Diagnose Krebs erkrankt auch die Seele. In der Gruppe wird man aufgefangen, informiert und begleitet. Außerdem sind wir auch ein lustiger Verein.“

Bild: ds



Werner Hagedorn, Kontaktgruppe München für Schwerhörige und Cochlea-Träger sowie Landesverband Bayern der Schwerhörigen und Ertaubten e.V.: „Seit 1995 kämpfe ich für die Teilhabe der Schwerhörigen und Ertaubten. Mein Engagement sehe ich als selbstverständlich an. Wichtig ist die Aufklärung, dass Schwerhörige etwas anderes brauchen als Gehörlose. Ich brauche keinen Gebärdensdolmetscher, ich kann keine Gebärden.“

Bild: ds



Longinus Amadi, Ortsverband München der Indigenous people of Biafra (IPoB) e.V.: „Unser Staat Biafra liegt im Südosten von Nigeria. Wir sind Christen. Im Norden leben Muslime, die betrachten uns nicht als Menschen. Sie streben die völlige Auslöschung unseres Volkes an. Wir sind auf der ganzen Welt verstreut. Manchmal gehen wir auf die Straße und erklären den Leuten, warum wir nicht in unserem Land leben können.“

Bild: ds



Angela Schweiger, LETS Tauschring: „Der Tauschring versteht sich als Initiative zur Nachbarschaftshilfe auf Gegenseitigkeit mit Zeitkontobuchung. Der Tausch von Dienstleistungen und Dingen wird mit einer Zeitwährung verrechnet. Tauschgemeinschaften gibt es inzwischen auf der ganzen Welt. Wir vernetzen uns immer weiter.“

Bild: ds



Brigitta Scherleitner, Autorengruppe Ibis: „Der Name bezieht sich auf die altägyptische Mythologie. Die Gruppe besteht seit 1997 und hat neben mir zwölf Mitglieder. Wir bilden uns immer wieder in Schreibwerkstätten, Kursen und Seminaren weiter. Wir besprechen unsere Texte, ohne uns zu nahe zu treten: Kritisiert wird nur der Text, nie die Person. Am 18. Oktober veranstalten wir eine Lesung zu unserem 20-jährigen Bestehen.“

Bild: ds



## Die grüne Heimat bewahren: Infoabend der Grünen

Westend · Der Ortsverband Westend-Laim von Bündnis 90/Die Grünen lädt ein zum Infoabend mit Ludwig Hartmann, dem Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Bayerischen Landtag. Das Thema lautet „Heimat bewahren – Flächenfraß stoppen“. Täglich werden in Bayern 13,1 Hektar, also mehr als 18 Fußballfelder, asphaltiert und überbaut. In puncto Flächenverbrauch ist der Freistaat unter den alten

Bundesländern auf dem unrühmlichen Platz Eins. „Umgehungsstraßen, Discounter und Parkplätze schießen nahezu unkontrolliert aus dem Boden. Die Auswirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen sind drastisch: Der Flächenfraß zerstört Natur und Landschaftsbild, schädigt Bodenfunktionen, vernichtet landwirtschaftliche Fläche, bedroht Lebensräume und hat für die Kommunen hohe

Kosten zur Folge. Ortskerne im ländlichen Raum sterben aus, Lebensqualität und touristische Attraktivität sinken aufgrund von Zersiedelung und Naturzerstörung“, führen die Grünen aus.

### Anhaltender Flächenfraß

Ludwig Hartmann sieht im Flächenverbrauch ein massives Umweltproblem, das es baldmöglichst zu lösen gilt:

„Wenn wir die Schönheit Bayerns – die gewachsene Kulturlandschaft, die Wälder, Wiesen und Felder – bewahren wollen, müssen wir diese Asphalt- und Betonflut dringend eindämmen.“ Mit Blick auf künftige Generationen sei der anhaltende Flächenfraß unverantwortlich: „Elementarer Bestandteil unserer Lebensgrundlagen ist der Boden. Flächendeckende Zerstörung unserer Heimat durch Versie-

gelung, Zersiedelung und Naturverlust bedroht diese Lebensgrundlage. Durch eine weitgehende Einschränkung des Flächenfraßes wollen wir einerseits die Ressource Boden schützen und zudem das bayerische Landschaftsbild aus Naturschönheiten, jahrhundertlang gewachsenen Kulturlandschaften und landwirtschaftlichen Flächen bewahren, das Bayern für seine Bürger lebenswert macht.“

Sibylle Stöhr, Vorsitzende des Bezirksausschuss 8 Schwantalerhöhe: „Auch wenn die Situation in München aufgrund des Wohnungsdrucks sicher eine andere ist als im ländlichen Raum, müssen wir gerade deshalb im rasant wachsenden München ein besonderes Auge auf unsere Grünflächen haben“. Der Infoabend beginnt am Donnerstag, 16. Februar, um 19.30 Uhr im Griechischen Haus, Bergmannstraße 46. ds